



DER FALT



REITER

www.waldreiter.org

Stammeszeitung des Stammes Waldreiter

Ausgabe 01/ 2008

*Der Moosteeppich unter der Fichte im Forst und die
Betonmuerchen auf Baustellen haben gemeinsam, dass
nur wenige sich dort niederlassen, um Zeit zu verbringen.*

kurse

zukunft

sommerlager

schokolade

schottland

lager

kasachstan

neuigkeiten

waldreiter

jamboree

pfingstlager

tracht & tuch

kanada

Ausgabe 01/ 2008

BdP 
Bund der Pfadfinderinnen & Pfadfinder e.V.



Liebe Waldreiterinnen und
Waldreiter, liebe Freunde,

viel zu lange ist es schon her, dass der letzte Faltreiter erschienen ist. Das hat mehrere Gründe: Zum einen gab es einige Umstellungen in der Redaktion, zum anderen gab es so viele Aktionen, dass uns gar nicht die Zeit blieb, etwas für unsere Stammeszeitung zu tun und außerdem haben leider viel zu wenig Leute Beiträge geschrieben. Schade.

Ja, ich hab es schon erwähnt; viele Fahrten, Lager und Aktionen sind gelaufen in den vergangenen Monaten, so dass wir doch noch einige interessante Berichte hier zusammen tragen konnten. Von Kanada über Schottland bis in die tiefste Steppe Kasachstan sind unsere fleißigen Berichterstatter gekommen. An dieser Stelle schon

mal einen großen Dank dafür.

Aber wir wollen nicht nur nach hinten gucken, sondern auch mit großen Erwartungen in das Jahr 2008. Auch dieses Jahr soll es an coolen Aktionen nicht fehlen. Auf der letzten Seite unter Terminen findet ihr zum Beispiel das Landespfingstlager und viele andere Fahrten und Lager.

Wenn du also Lust hast einen kurzen oder langen Text, ob über Fahrten, Gruppenstunden oder das Lieblingsessen deiner Gruppenleiter, zu schreiben, dann immer her damit. Außerdem kannst du auch kurze Kommentare oder Anzeigen schreiben, die dann in der nächsten Ausgabe mit dabei sind.

Dann bleibt mir nur noch die viel Spaß beim Lesen zu wünschen!

von raffi

Impressum:

Auflage: 30 Stück

BdP Stamm Waldreiter

Kortenkamp 6

22927 Großhansdorf

Diese Stammeszeitung ist für den internen Gebrauch des BdP Stammes Waldreiter und damit keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechtes.



Tomaten - Das ist passiert!	05
Lustig, lustig ...	07
Gestern Brüder ...	08
KFS im Elbe-Sandstein-Gebirge	08
Pfingstlager 2007	08
Die Immenhausen-„Party“	10
Am Abend gegen Geisterburg	12
Kasachstan 2007	15
Die Schottland Vorfahrt	24
Das zweite Trooptreffen in Berlin	26
Jamboree	28
M&Ms (Martin und Mädels) in Schottland	30
Schottland Lager (English Version)	34
Schottland Nachtreffen der Saratis	37
Grüße aus der Neuen Welt	38
Vogelschießen	39
Im Team - Wer ist eigentlich ...	41
Svea Hübner	41
Julius Störrle	42
Frithjof Engel	43
T wie Tracht	44
Vielleicht wird morgen schon	46



Diese Seite beschäftigt sich ausschließlich mit Gerüchten und Neuigkeiten, die den Stamm interessieren oder auch langweilen. Seht selbst!

Feli hilft ab sofort Naddel bei den Yetis.

Inga hört mit der Meutenführung der Säbelzähntiger auf; dafür übernimmt sie mit Felix (Sippe Falken) zusammen die Meutenführung der älteren Wölflinge der Säbelzähntiger und Waldpieper.

Kein Stammespfingstlager nächstes Jahr; stattdessen ein großes Pfingstlager mit dem ganzen Landesverband.

Waldreiterwechsel bei den Landesbeauftragten: Ole (ehemals Dinotrolle) hört auf mit dem LB Wölfling. Stattdessen übernimmt Raffi diese Aufgabe.

Am 3. Adventswochenende findet unsere beliebte Weihnachtsfahrt statt. Das wird ein Riesenspaß.

Didi (ehemals Rennschnecken und Gruppenleiter der W13) von unserem Freundeskreis und Isa von Stamm Möwe heiraten. Herzlichen Glückwunsch zum „Ja“.

Die Anmeldephase zur Sommerfahrt läuft schon. Schnell anmelden!

Hannes, unser Landesvorsitzender, ist Vater. Am 15. Januar ist Luis Marek geboren. Herzlichen Glückwunsch auch vom Stamm Waldreiter.

Der neue Flyer ist fertig. Die Sippe Falken hat einen neuen Flyer entworfen und nach zahlreicher Überarbeitung ist er nun endlich im Druck.



<<Hey Phönix! Ich hab euch alle mega doll lieb und vergesst nicht

Im November fand zum zweiten Mal
der grandiose Riesenrat – unser
Stammesratswochenende – im
Erlenhof in Ahrensburg statt.

Die Sippe Amazonen wächst und
gedeiht: 8 motivierte Mädels
sind nun in der Sippe.

Endlich! Wir haben einen
neuen Zaun: größer,
schöner, besser!

Anna und Lena machen jetzt
zusammen die Sippenführung
der Sarazenen.

Holger hört mit der Meutenführung
der Waldpieper auf und konzentriert
sich jetzt voll und ganz auf unsere
Stammeskasse.

Stamm Waldreiter hat zur Zeit 85
Mitglieder: Ein Rekord, aber nicht das
Ende. Hundert, wir kommen!

Jippie, die nächste
Sommerfahrt geht in
den Süden. Frankreich
ist das Ziel!

Kurz nach unserer Stammessommerfahrt
wählten wir auf der Stammesvollversammlung
eine neue Stammesführung: Arne, Celia und
Friedel und Holger als Kasse sind die
Glücklichen.

Für alle Gitarreninteressierten:
Demnächst wird es einen stammesinternen
Gitarrenkurs für die Pfadfinderstufe geben.



Der Pfadfinder zur Verkäuferin:
 "Ich möchte genau so ein grünes
 Hemd, wie ich es jetzt anhabe."
 - "Tut mir leid, wir führen nur
 saubere Hemden."

Zwei Pfadfinder beißen in
 Eisenbahnschienen. Sagt der
 Eine: "Boa, sind die hart!" Sagt
 der Andere: "Geh doch da drüben
 hin, da ist ne Weiche!"

Ein Pfadfinder geht durch einen Wald. Unterwegs trifft er einen
 Förster. Sagt der Pfadfinder: "Was glauben sie würde diese Eiche sagen,
 wenn sie tatsächlich sprechen könnte?" Der Förster: "Sie würde sagen,
 Verzeihung, aber ich bin eine Buche!"

9					4			2
7					6			3
4	1							
		2	5	9		6		
		6		1		7	5	
		9	7	6		2		
			8					
3							7	
	5		9				1	

Leichtes Sudoku



stimmt das, dass die nächste Sommerfahrt irgendwo im Süden

Bericht über den KFS im Elbe-Sandstein-Gebirge

Wir (das sind Lena, Nadia, Pia, Inga und Franna) waren vom 31.03 -7.04.2007 auf dem KFS. Wo wir auch sehr viel Spaß hatten und neue Leute kennen gelernt haben, dazu mussten wir lustige oder auch mal nicht so schöne Einheiten überwältigen, die die Teamer schon im vorraus geplant hatten. In den Einheiten kamen viele verschiedene Sachen vor wie z.B. das Planen einer Fahrt, Erste Hilfe oder einen Wettbewerb: Zwei Teamer mit einer Einbeinkohte gegen 4 Sippen mit je 5 Leuten und einer Zweibeinkohte. Die Teamer wetteten, dass sie schneller fertig wären als alle Sippen, wenn sie verlieren sollten,



Kohte auf dem Pfingstlagerplatz

dann würden sie in den gleich nebenan liegenden und stinkenden Fluss steigen, was sie zum Schluss dann auch machen mussten, da sie verloren hatten.

von franna, phönix

Pfingstlager 2007

Das Pfingstlager 2007 in Bornhöved begann für die Sippen unseres Stammes am Freitag mit einer selbst geplanten Anwanderung. Diese führte sie in das Schlaraffenland, wo die große Schlaraffe regiert. Alle hatten sich andere Orte und Zeiten zum Loslaufen ausgesucht. Nach einer Wanderung und einer feuchten Nacht, kamen die Amazonen, die Yetis, die Sarazenen, die Falken und die Phönixe am Samstagvormittag auf dem Lagerplatz am Bornhöveder See an. Die Wölflinge der beiden Meuten Waldpieper und Säbelzahn tiger waren am Morgen mit Bus und Bahn angereist und fanden ein halb aufgebautes Zeltlager vor.

stattfindet?>> <<Frage ohne genaue Antwort! Wieso sollte man



Im strömenden Regen wurden die letzten Kohten aufgebaut, dann gab es Essen. Am Nachmittag hatte der Regen ein wenig nachgelassen und die Wölflinge

Küchenzelt etwas zu Essen geklaut hatte. Wir verfolgten ihn in kleinen Gruppen durch die Gegend um den Lagerplatz und fingen ihn später im Hungerland,



Stamm Waldreiter, Pfingsten 2007

konnten das Gelände erkunden und an von den Falönix geplanten AGs teilnehmen. Abends gab es dann noch eine Singerrunde und ein Nacht- geländespiel auf einer Kuhweide, das nach kurzer Zeit in British Bulldog im Fackelschein um- gewandelt wurde. Keiner blieb verschont, alle waren dreckig!

Samstagmorgen war der graue Himmel schon ein wenig blauer geworden und der Tag begann mit einem schönen Frühstück im Zeltkreis. Plötzlich tauchte der Kleine Hunger auf, der im

wo wir den Vormittag mit einem Geländespiel und einer kleinen Stärkung abschlossen.

Wieder zurück im Schlaraffenland musste sich jede Gruppe ein Ritual ausdenken, mit dem sie die Schlaraffe um Essen für den Kleinen Hunger und die anderen Bewohner des Hungerlandes baten. Es gab Mittagessen und ein wenig freie Zeit, die die Meisten zum Schwimmen im See nutzten, da das Wetter nun sehr schön war und sogar die Sonne schien. Leider gab es ein paar Schnittwunden an den Füßen,



ohne xxx leben?>> <<Mit Klobürsten kann man auch Zähne

weil sich im Sand unter der Rutsche Glasscherben im Wasser befanden. Am späten Nachmittag fing es dann an zu regnen und die Sippen und Meuten bereiteten sich auf den Singewettstreit am Abend vor. Zum Abendessen gab es ein reichliches Buffet mit Salaten, Würstchen, Schokoladenfondue und vielem mehr. Später fand dann wieder eine Singerunde statt, die diesmal auch den Singewettstreit enthielt. Bei den Sippen gewannen die Phönixe. Im Anschluss gab es eine Polka, nach der alle außer den Falken und Phönixen in die Schlafsäcke geschickt wurden. Die beiden Sippen wurden an diesem Abend offiziell zur Gilde „Falönix“. Montagmorgen war der Tag des Abschiedes aus dem Schlaraffenland. Alle Zelte wurden abgebrochen und die Rucksäcke gepackt. Nach dem Frühstück gab es einen großen Kreis, in dem die Fundsachen verteilt und die Urkunden für den Singewettstreit verliehen wurden. Im Anschluss folgte die gemeinsame Abreise mit dem Bus und der Bahn. In Ahrensburg gab es noch einen großen Abschlusskreis

und damit war die Pfingstfahrt 2007 nach Bornhöved beendet.

von unbekannt

Die Immenhausen-„Party“

Voller Vorfreude ging's am Freitagnachmittag zu allererst

nach Bargteheide. Wir vermissten jedoch Bob und Frithjof und die Amazonen waren durch Krankheit leider auch nicht



Inga bei der Arbeit

komplett.

In Bargteheide trafen wir auf Stamm Geisterburg und Einige von Stamm Albatros. Nach einer Verzögerung von ca. einer halben Stunde ausgelöst durch Bob, der nicht an Laden kam, ging's endlich los. Sechs Stunden später kamen wir bei unserem Bundes-

putzen ;-)>> <<Falönixfan>> <<Freu mich schon auf das



zentrum in Immenhausen an und wurden von unserem mit Hawaii-ketten beschmückten LV begrüßt.

Da es schon sehr spät war, bauten wir nur schnell die Kohten und unsere Spezialkonstruktion, genannt „fliegende Jurte“. Die Seitenstangen hatten wir natürlich absichtlich nicht mitgenommen.



Tribüne für die Party

Am nächsten Morgen sahen wir erst wie viele andere Pfadis aus ganz Deutschland noch da waren. Nach der Bundesmorgenrunde und der Vorstellung der einzelnen Landesverbände gab es über den ganzen Tag viele verschieden AGs. Von unserem Landesverband gab es „Oasen“, die BoB Islands (Best of BdP).

Besonders beliebt waren Sipp-

kick, Volleyball, Twister und das Freundschaftsband flechten.

Wir ließen Luftballons fliegen und lernten von einer Gastgruppe aus Afrika trommeln. Am Nachmittag durften Marco, Timo und Emil beim Aufbau der Waldbühne helfen. Da wurde getanzt, gesungen und Witze erzählt. Die drei spielten die Alleinunterhalter und nach und nach kamen immer mehr Leute, die sich das ansahen und sich köstlich amüsierten. Der Abend begann mit Volkstänzen und dann kam das Trio Terz, bestehend aus zwei Frauen mit Geige und Akkordeon. Zwischendurch gab es immer kleinere Shows, es wurden Fotos gezeigt und von Aktionen anlässlich der 100jahr-Feier berichtet. Die ganze Aktion zog sich ziemlich in die Länge und es war schade, dass wir kaum eingebunden waren und fast die ganze Zeit nur zusehen und hören konnten. Aber dann wurde endlich das Feuer entzündet und nachdem es eine Viertelstunde gequalmt hatte, brannte es wunderbar. Es wurde rund ums Feuer gesungen und als



bevorstehende Herbstlager! Gut Pfad Lena>> <<Holger + Celia>>

es langsam ausging, wurde in den Jurten bis zum nächsten Morgen weiter gesungen. Am Sonntag wurde nach dem gemeinsamen Bundesfrühstück nur noch abgebaut, Volleyball gespielt und in der Sonne gelegen, bis die Busse kamen, die alle wieder nach Hause transportierten.

Von einer richtigen Party kann man zwar nicht sprechen, aber es war trotzdem alles in allem eine geile Aktion!

von celia

Am Abend gegen Geisterburg

Die Ranger und Rover (R/R) aus dem Stamm Waldreiter lebten vom 04. bis zum 13 Juli, also für zehn Tage, zusammen im Heim am Kortenkamp. Die Aktion, auch bekannt als Abendlager, fand zufälligerweise parallel zum Abendlager des Stammes Geisterburg statt. Was für einiges an Aufregung sorgte.

Das Abendlager ist eine Methode der R/R Stufe. Eine Art Wohngemeinschaft auf Zeit.

„Diese Arbeitsform bietet den Mitgliedern die Möglichkeit, sich

von einer anderen Seite kennen zu lernen und einen Bezug zwischen Pfadfinder-ei und „normalem“ Leben zu schaffen (...) Ziel ist es, sich in ganz normalen Alltags-situationen kennen zu lernen, dabei aber andere Aufgaben und

Pflichten, wie Schule, Studium, Beruf und Hobbys nicht zu vernachlässigen.“ („NSB – Neues



Bundesfrühstück in Immenhausen

<<Ein Dementi ist der verzweifelte Versuch, die Zahnpasta wieder



Stufenbewusstsein“ und „Mappe: Grundkurs Nord 2007“)

Die ersten zwei Tage des Abendlagers verliefen ruhig. Jeder ging seinen täglichen Aufgaben nach. Am Nachmittag und am Abend traf man sich und unternahm etwas. Jeder versuchte, wenn auch nicht immer mit Erfolg gekrönt, zum gemeinsamen Abendessen pünktlich zu erscheinen. Ein normales Abendlager der R/R-Stufe.

Am dritten Tag wurde es dann spannend. Am Abend, nein, in der Nacht. Also ziemlich spät zumindest. Wurde etwas vor dem Heim gefunden. Ein Zettel mit einer Botschaft an die Abendlagerteilnehmer, unterzeichnet mit: „Der geheime Abendlagerbewohner“. Sehr mysteriös. Kurze Zeit nach der Botschaft wurde etwas noch viel seltsameres entdeckt. Das Waldreiterschild, welches normalerweise draußen neben der Tür hängt, war abmontiert. Wer macht denn so was? Nachdem jeder die Botschaft gelesen oder gehört hatte, wurde sofort

losdiskutiert. Überlegt wurde, welcher R/R nicht am Abendlager teilnahm und wer sich solch einen Scherz wohl ausgedacht haben könnte. Nach guten zwei Stunden – mittlerweile war es zwei Uhr Nachts – waren Grund und Autor der Botschaft einstimmig geklärt. Es muss Arne gewesen sein (!) und damit gingen alle – mit dem Gefühl ein großes Rätsel gelöst zu haben – ins Bett.

Am nächsten Morgen beim Frühstück, die Botschaft war mittlerweile einlaminiert, kam Holger vorbei. Sofort wurde ihm von der nächtlichen Aktivität berichtet und nach seiner Meinung gefragt. Geantwortet hat er: „Hm. Ganz klar. Das hat Lui (Stamm Geisterburg) geschrieben. Die würde sich so etwas ausdenken, oder?“ Wie? Da viel es den anderen wie Schuppen von den Augen. Natürlich! Alle wussten doch, Stamm Geisterburg macht auch Abendlager.

Das war der Anfang einer sehr lustigen Abendlagerwoche, in der



in die Tube zu bekommen.(Lore Lorenz)>> <<Waldreiter rulen!>>

wir uns abwechselnd mit Stamm Geisterburg unsere gegenseitige Zuneigung ausdrückten und das, sagen wir, auf sehr kreative Art und Weise.

Eines stand fest. Wir mussten uns für diesen Brief, der doch so viel Verwirrung gestiftet hatte, revanchieren. Also sind Raffi, Peter und ich, kurz entschlossen und für jeden Schabernack zu haben, mit einer Leiter, etwas Kreide und Seilen bewaffnet Richtung Bargteheide gezogen. Leider wurden wir erwischt und sind nach guten zwei Stunden Versteck spielen, unverrichteter Dinge zurück zum Kortenkamp gefahren.

Am nächsten Morgen dann der Schock. Die Geisterburg'ler müssen uns noch in derselben Nacht nachgefahren sein und haben ein Handtuch mit dem Wort „Lappen“ besprüht. Welches sie über unser Wappen, neben der Haustür, gehängt haben. Wo dann nicht mehr Stamm Waldreiter, sondern „Stamm Lappen“ zu lesen war. Auf unserem Wagen klebte außerdem

noch ein Zettel: „Der Motor war noch warm“. Was für eine Schmach!

Folgende Nacht waren wir wieder am Zug. Diese Nacht sollte von mehr Erfolg gekrönt sein, als die vorherige. Unsere alte Skulptur vom Pfingstlager, die „Schlaraffe“ wurde eingepackt und wie ein Geist verkleidet vor die Eingangstür des Heims in Bargteheide gestellt. Dem Sprichwort nachempfunden, wurde auch noch ein Brett vor die Eingangstür – in Kopfhöhe – genagelt. Und ja. Es ist – zumindest haben wir es so gehört – jemand gegen das Brett gelaufen. Natürlich ohne sich zu verletzen. Ha. Erfolg!

Der Konter war eine alte Kohte in unserem Garten, zu der Gehwegplatten - mit dem Geisterburg Logo bemalt - führten. In der Kohte stand ein Vogelhaus mit der Bemerkung „Unser altes Heim, wir brauchen es nicht mehr. Wollt ihr es haben?“ versehen. Was eine Anspielung auf die größere Mitgliederzahl und das größere



Stammesheim vom Stamm
Geisterburg war.

Am Abend dann ein Pizzabote. Auf Nachfrage von wem die Pizza sei, murrte er nur: „Ratet mal“ und war verschwunden. Die Pizza war mit dem Geisterburglogo, gemacht aus Olivenstücken, belegt. Alle waren sich einig: „Echt lecker, glatt zum anbeißen und mit viel Käse, diese Geisterburg.“

Diese käsigte Burg und unser Geschenk (ein Schimmel - Liederbuch) leitete letzten Endes eine „versöhnende“ Singerunde ein. Sie besuchten uns und es wurde lang und fröhlich gesungen.

Womit dann auch ein sehr ungewöhnliches Abendlager sein Ende nahm.

von martin s.

Es ist der 27. Juli, kurz nach 20 Uhr, Ortszeit. Im Schatten des Ahrensburger S-Bahnhofes sitzen zwei merkwürdig aussehende Typen vor zwei Riesentellern mit Gyros, beide mit einer seltsamen Mütze auf dem Kopf, die in keiner Weise zur restlichen Kleidung passt. „Wie spät ist es jetzt eigentlich?“ „Hier oder in Kasachstan? In Kasachstan ist es gerade Mitternacht.“ „Ey, nein“, krass, dann sind wir jetzt seit ... äh ... 20 Stunden wach, oder so.“ Plötzlich kommen aus allen möglichen Himmelsrichtungen diverse Leute dazu und setzen sich mit an den Tisch: „Hey, wie war’s Kasachstan?“, „Alles fit?“, „Erzählt doch mal was“

Genau zwei Wochen davor, am



Kurse haben euch alle mächtig motiviert!>> <<Ich grüße meine



bisschen aus wie eine Möwe),
weiter nach HAN
Airport, wo die
and-eren
vier
Mitfah
rer -
zw
e

i
au
s
Olden
burg,

einer aus
Bonn und ein
Bayer aus Düsseldorf

– auf sie warteten, mit kurzen
Zwischenstopp für zwei Stunden
in Minsk Airport bis nach
Pavlodar Airport, Kasachstan. Ihr
seht, so schwer ist es eigentlich
gar nicht nach

selben
Ort ging's für die zwei seltsam
ausschauenden Gestalten los nach
Kasachstan: Über HH Hbf, da
trafen sie auf eine weitere
Mitreisende aus Eutin (sah ein

Sippen die Yetis und die Sarazenen! Seid nett zu euren



Kasachstan zukommen. In Pavlodar angekommen, Ortszeit 4:00 Uhr, hieß es für die sieben Pfadfinderinnen und Pfadfinder erstmal warten. Warten scheint wohl ein Nationalsport der Kasachen zu sein (neben dem Vordrängeln). Nach einer Stunde durften sie dann endlich nach Kasachstan einreisen und wurden auch gleich auf der anderen Seite des Grenzschutzes von einer handvoll kasachischer Pfadfinderinnen und Pfadfindern erwartet. Diese erklärten via Dolmetscherin, dass sie die nächsten Tage erstmal in kasachischen Pfadfindergastfamilien leben würden; quasi ein Schüler- bzw. Pfadfinderaustausch. Bis zu dem Zeitpunkt wusste nämlich noch keiner so genau, was sie erwarten sollte in dem neuntgrößten Land der Welt – da hilft eigentlich nur asiatische Gelassenheit – also hingehen und gucken, was passiert.

Über sowjetisch-breite Straßen, die mehr Schlaglöcher hatten als irgendwas anderes, fuhren nun die sieben deutschen Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu ihren Gastfamilien. Die zwei seltsamen

Gestalten vom Ahrensburger S-Bahnhof, nennen wir sie mal die zwei Waldreiter, wurden vor einem 9- stöckigen- Plattenbau, der von innen eher wie ein Parkhaus aussah, von Aigirm, einer kasachischen Pfadfinderin, begrüßt und über den „Fahrstuhl“ in ihre Ein-Zimmer-Wohnung im dritten Stock geführt. Ihre Mutter schlief noch. Da die zwei Waldreiter noch müde waren, legten sie sich erstmal auf ein aus Teppichen und Decken improvisiertes Bett und schliefen noch ein bisschen bis Aigirm Sie einige Stunden weckte und mit ihnen mit der Tram durch Pavlodar zum OSDK-Büro fuhr. Für die, die es noch nicht wissen: OSDK ist der kasachische Pfadfinderbund. Vor diesem allzu hübschen Gebäude trafen unsere mutigen sieben deutschen Pfadfinderinnen und Pfadfinder sich im Schatten eines kleinen Baumes wieder und tauschten schon gleich ihre bisherigen Erlebnisse aus: Die einen wohnten in Plattenbau mit Wasseranschluss, andere in einer größeren Holzhütte ohne Wasseranschluss (der ist auf der Straße) aber dafür



Sippenführeinnen!>> <<Zitat Mona: Ich kacke gern im sitzen>>

mit Internet-Anschluss.

Die Begrüßung des kasachischen Pfadfinderpräsidenten, Victor, selbstverständlich wieder über die fleißige Dolmetscherin Viktoria, folgte einer kurzen Wartepause. Es wurde sich gegenseitig vorgestellt, Geschenke verteilt und anschließend der Plan für die nächsten Tage besprochen. Die folgenden zwei Tage verbrachten unsere sieben Deutschen in Gastfamilien und machten so allerlei Sinnvolles in und rund um Pavlodar: Zum Beispiel halfen sie dem Gärtner und Hausmeister eines Baby- waisenheimes bei der Garten- arbeit uns schnitten einen Nachmittag lang Hecken und mähten Rasen und besuchten am Ende noch die vielen neugierigen Waisenbabys; oder sie strichen die drei für die Flussfahrt nötigen Ruderboote an (zur Flussfahrt komme ich später). Natürlich stand auch einiges Sehenswertes auf dem Programm: Eine Tour durch Pavlodar City gehörte selbstverständlich dazu; sie besuchten das angeblich bekannteste deutsche Dorf der

ehemaligen Sowjet-Union nahe Pavlodar (keiner weiß mehr wie dieses Dorf hieß), das gerade 100-jährigen Geburtstag feierte und selbstverständlich durfte auch das beliebte „Disco-Boot“ auf dem Irtysch nicht fehlen. Unter Disco-Boot muss man sich einen Ausflugsdampfer mit lauter kasachischer Pop-Musik vorstellen. Ein weiteren angenehmer Programmpunkt war das saunen in einer Banja der kasachischen Gastgeber. Viel zu schnell vergingen diese ersten Tage, in denen sich Gäste und Gastgeber erstaunlich schnell anfreundeten. So war es sehr Schade, dass nicht alle der kasachischen Gastgeberpfadfinder mit auf die anstehende Flussfahrt kamen.

Ja, und so kam sie, die Flussfahrt auf dem Irtysch, der zentrale Programmpunkt der Kasachstan-fahrt. Es sollte doch noch richtig auf Fahrt gehen! Es fing gleich mit einer körperlichen Anstrengung für unsere sieben BdPler an: Mit den zwölf anderen kasachischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, die auf der Fahrt dabei waren, mussten sie

<<Vermissen meinen Poncho schon seit Schottland irgendwo an der



erstmal die drei allzu schweren Ruderboote aus dem Wasser hieven und in einen etwas älteren LKW schleppen.

Nach einer herzlichen Verabschiedung der Zurückbleibenden fuhren die kasachisch-deutsche Pfadfindergruppe im Bus und die Boote im LKW circa 100 km durch die Steppe den Irtytsch entlang gen Süden. Kurz hinter



Klo am Straßenrand

Pavlodar wurden dann auch schon die Gitarren ausgepackt und die alten Klassiker wie „Straßen auf und Straßen ab“ und „Katjuscha“ angestimmt. Fröhlich singend und bei praller Hitze fuhr diese Gruppe so ungefähr eine Stunde lang bis es an einer Anlegestelle für die Jungs, die eindeutig in der Mehrheit waren

(es waren nur zwei kasachische Mädels und zwei deutsche Mädels mit), Boote ausladen hieß. Von dort paddelten die Jungs 20 Minuten gegen den Sturm an zum vorläufigen Lagerplatz, wo die Mädels schon mit dem Gepäck warteten.

Dieser kleine Platz an einem Nebenarm des Irtytsch sollte für die nächsten zwei Tage der Schlafplatz unserer internationalen Pfadfindergruppe sein. Im Schatten einiger hoher Bäume fingen die Kasachen sofort an ihre Plastikzelte aufzubauen.

„Wo ist eigentlich unser Zelt?“, fragte einer der blau-gelb-Träger. „Wir haben doch die Kohte in Pavlodar gelassen und wollten ein Plastikzelt der Kasachen nehmen.“ Naja, da keiner den Kasachen gesagt hatte, dass sie zwei Plastikzelte mehr einpacken mussten, gab's zu wenig Zelte. Im Endeffekt haben sich die Kasachen ein bisschen gekuschelt, drei Deutsche konnten noch in ein Plastikzelte (die drei ältesten) und die restlichen vier bauten sich aus Poncho ein Zelt.



Kapuze steht mein Name, guckt bitte nach, ob ihr den zufällig bei

Da es nicht geregnet hat, war die Ponchokonstruktion auch kein Problem. Das einzige recht große Problem waren eigentlich nur die Mücken und ähnlichen Insekten, die in jeder Form zwischen winzigklein und Streichholzschachtelgroß vorkamen, und das selbstverständlich nur in Massen, so dass einige morgens ganz entstellt aussahen. Hier erklärt sich auch warum sich die Gruppe gegen die stilvolle Kohte entschieden hat und für das uncoole Plastikzelt. Zum Glück wurden einen Tag später zwei Plastikzelte nachgeliefert.

Der weitere Tagesablauf sah folgendermaßen aus: Nichts tun, Feuer machen, kochen, essen, warten, baden, nichts tun, singen, schlafen. Zum Kochen muss man noch sagen, dass für die Kasachen selbstverständlich die zwei kasachischen Mädels gekocht haben. Außerdem gab es dreimal am Tag warm: Zum Frühstück warme Getreidematsche (ähnlich wie Porridge, nur ganz anders), mittags warme Gemüsesuppe mit Brot und abends das gleiche wie mittags - Suppe. Dazu gab es häufig leckeren Tomaten-Gurken-

Salat und immer starken Schwarztee. Gegessen wurde am Tisch – einer blauen Plastikplane – oder im Stehen.

Nachdem am nächsten Tag dann das kasachische Fernsehen kurz einige Eindrücke gefilmt hatte, ging es endlich richtig los mit



Plastikzelt statt der stilvollen Kohte.

dem Rudern. Die Boote wurden aufgeteilt und beladen und schon fuhren die drei Boote mit insgesamt 19 Leuten los – circa 30 Minuten bis zur anderen Seite des Flusses. Auf der anderen Seite angekommen erwartete die Gruppe ein breiter Sandstrand, der ein bisschen an die Karibik erinnerte. Also ging es erstmal zur Abkühlung ins Wasser, danach wurden schnell die Zelte aufgebaut und das Feuer

euch zu Hause habt! Habe auch einen zum tauschen im Angebot!



angemacht. Als es langsam dunkel wurde, kamen noch einige kasachische Pfadfinder aus Pavlodar mit zwei neuen Plastikzelten, um mit einem gemütlichen Singabend mit viel Schaschlik (Pferd, Schaf und Schwein) die 19 Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die bei der Bootstour dabei waren, noch mal richtig zu verabschieden.

Nach einer viel zu kurzen Nacht ging es dann am nächsten Morgen endlich los: Wieder wurden die Boote beladen, sich mit Sonnenmilch eingecremt, in die Boote gestiegen und dann gerudert. Und so fing die Fahrt erst richtig an. Die nächsten Tage ruderte unsere deutsch-kasachische Gruppe weiter den Irtysh hinunter Richtung Pavlodar; mittags mit einer langen Mittagspause mit warmer Suppe und warmen Schwarztee und abends mit interkulturellen Singerunden am Lagerfeuer am Irtyshstrand. Ziemlich schnell kamen sich die Mitfahrenden trotz der Sprachbarriere näher – Freundschaften entstanden. Es wurde zusammen gerudert,

gekocht, gelacht und gesungen – so ist das nun mal auf Fahrt.

Trotzdem wurden unsere sieben deutschen Gäste am dritten Abend von den Kasachen etwas überrascht, als diese fragten, ob die Deutschen auch mal Nachtwache machen könnten, die bis dahin davon noch nichts wussten. Also wurden dann auch deutsche Zweierteams aufgestellt, um das Lager vor nächtlichen Übergriffen zu schützen und das Feuer in Gang zu halten.

Wichtig zu erwähnen ist, dass nach jeder Pause immer eine Streichholzschachtel rum gegeben wurde und jeder sich ein Streichholz rausnehmen musste, den man sich dann lässig in den Mund steckte. Angeblich sollte dieses helfen, dass man nicht so schnell Durst bekommt; einige kritischen Stimmen behaupten aber auch, dass das nur ein Coolness-Faktor sei.

Zwei Ruhetage wurden eingelegt, unter anderem um das ökologische Projekt der Kasachen durchzuführen – Müllsammeln



Vielen dank Naddel>> <<Hey Phönix! Ich hab euch alle mega doll

am Irtyschstrand mit anschließender Verbrennung der zahlreichen Mülltüten. Aber auch Baden stand auf dem Programm, obwohl dieses in dem schnell fließenden Irtysch sich als schwierig herausstellte. Gegen den Strom brauchte man schwimmend für zehn Meter ungefähr fünf Minuten. Es machte aber auch viel mehr Spaß sich ins Wasser zu legen, treiben zu lassen, und hundert Meter weiter am Strand zurück zu gehen. So ruderten diese 19 Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine Woche lang den Irtysch hinunter mitten durch die Steppe und trafen sehr selten auf andere Boote oder Menschen am Flussufer.

Nur gegen Ende der Fahrt sahen sie immer mehr Leute am Flussrand und die ersten Häuser Pavlodars waren schon zu erkennen. Und so kam die Fahrtengruppe schließlich mit einigen Blasen an den Händen in Pavlodar am Bootsanleger an und wurden herzlich von Presse und anderen kasachischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern

begrüßt. Und damit endete der Fahrtenteil der Kasachstanfahrt 2007.

Für die sieben BdPler ging es nicht wieder in die Gastfamilien, sondern mit dem Bus fünf Stunden lang durch die Steppe zu einem bekannten Erholungsgebiet westlich von Pavlodar – Bajanaul. Bajanaul ist ein kleines Gebirge, das mitten aus der Steppe gewachsen zu sein scheint. Mit zwei kasachischen Pfadindern verbrachten sie dort



Schöne Aussicht

lieb und vergesst nicht die Kühe zu Hause sind rot-weiß. HiHi! Bis



zwei Tage in einer kleinen Ferienhütte, badeten im eiskalten Bergsee und wanderten durch die schöne Berggegend Bajanauls.

Nach diesen erholenden Tagen und wiederum einer fünfstündigen Busfahrt besuchten die sieben noch die vom BdP unterstützte Behinderten-Kindertagesstätte Samal in Pavlodar, spielten dort mit den Kindern und sahen sich eine Art Show der Kinder an, bei der diese etwas vortanzten, sangen oder selbst geschriebene Gedichte vorlasen. Alles in allem sehr faszinierend.

Ein Tag blieb noch, um sich einen riesigen Basar in Pavlodar anzugucken, auf dem sie sich sicherlich verlaufen hätten, wenn nicht die engagierte Dolmetscherin Viktoria dabei gewesen wäre.

Ja, und dann war es auch wieder soweit und die Deutschen mussten Abschied nehmen von einem Land und Leuten, die sie sehr zu schätzen gelernt haben. Und so ging es morgens um 5:00 Uhr zum Flughafen. Von da an

verlief alles sehr schnell: Nochmal schnell verabschieden, durch den Zoll in den Flieger, zwei Stunden später in Minsk umsteigen und weiter nach Frankfurt. Und so kam die bunt-zusammen-gewürfelte Fahrtengruppe nach zwei Wochen internationalem Austausch und kasachischer Sonne in Deutschland an. Und hier trennte sich auch diese Gruppe nach einem Abschlusskreis mitten zwischen den Check-In-Schaltern in Frankfurt.

Die drei Nordlichter fuhr ein ICE aus Frankfurt direkt nach Hamburg, von wo die zwei Waldreiter weiter nach Ahrensburg fuhren. In Ahrensburg angekommen, bestellten sich diese zwei braungebrannten, merkwürdig aussehenden Pfadfinder erstmal den großen Gyrosteller und mit der Zeit kamen andere Gestalten zu ihnen an den Tisch, um Geschichten aus Kasachstan zu hören.

von raffi

dann! Lisa>> <<Hä, stimmt das, dass die nächste Sommerfahrt



Die Schottland Vorfahrt

Am 28.4.07 gingen die Sippen „die Sarazenen“ und „die Yetis“ auf ihre Schottland-Vorfahrt. Am frühen Morgen wurden die Kinder von ihren Eltern zum Bahnhof Ahrensburg gebracht. Wir mussten uns beeilen, damit wir nicht zu spät beim Gleis ankamen.

Bevor wir im Zug saßen, kriegte jeder noch eine Tüte mit Lebensmitteln in die Hand. So fuhren wir zur Haltestelle Kupfermühle, dort stiegen wir schnell aus und gingen zu einer nahe gelegenen Wiese und verteilten die Lebensmitte gerecht unter den Leuten.

Nun trennten sich die beiden Sippen .

Wir, die Yetis gingen erstmal in die falsche Richtung. Als wir es bemerkten, kehrten wir um und gingen in die andere Richtung.

Bald kamen wir in einen Wald. Dort machten wir erst einmal eine Pause. Nachdem wir gegessen und getrunken hatten, gingen wir weiter in den Wald. Es war richtig

schönes Sommer-Wetter. Bei mir machte sich sogar schon ein bisschen der Heuschnupfen breit, aber er war ignorierbar. So gingen wir durch den schönen Wald bis wir zu einer Straße kamen, wir gingen die Straße entlang und kamen zu einer Wiese auf der wir unsere ersten Lebensmittelvorräte verbrauchten.

Während des Essens (es gab Brot mit Marmelade, Käse und Wurst.) erzählten wir uns Witze. Als wir danach durch den Ort Tremsbüttel gingen, ließen wir unsere Wasserflaschen auffüllen. Danach kamen wir zu den Feldern, den Bauern und dem Reiterhof „Wilhelm Busch“. Beim Reiterhof konnten wir nirgendwo übernachten.

Beim Bauer sah es zu erst so aus als wenn niemand dort wäre, doch dann auf einmal kam der Bauer mit seiner Frau angeradelt. Als erstes war er etwas verwundert, als wir da auf seinem Hof standen. Aber dennoch ließ er uns auf seinem Feld übernachten. Dann bauten wir auf dem Feld unsere Kote auf.

irgendwo im Süden stattfindet?>> <<Frage ohne genaue Antwort!



Das Abendessen war sehr eklig, da es aus lauwarmen Spaghetti mit aufgewärmten Tomatenmark zusammengestellt wurde.

Am nächsten Morgen waren wir todmüde. Dennoch gingen wir weiter. Bald kamen wir in den Ort Bargteheide .

Wir gingen bei Edeka einkaufen, Als wir fertig waren und uns ein Frühstück und ein Abendessen zusammengestellt hatten, sahen wir auf der anderen Straßenseite die Sarazenen, die gerade ausgiebig gefrühstückt hatten.

Peter und Holger unterhielten sich und sagten, dass wir uns am Abend wahrscheinlich auf einer Lichtung im Beimoorwald sehen werden und dort auch unsere Koten aufschlagen werden. So gingen wir den ganzen Tag im Wassermangel über Wege und Felder bis wir unsere Wasserflaschen bei einem Haus auffüllen ließen. In den Beimoorwald kamen wir dann auch bald, allerdings erwies es sich als Schwierigkeit die Lichtung zu finden, da es sehr viele Lichtungen gab.

Aber Plötzlich hörten wir Marko schreien: „Hallo Yetis, hierher“.

Und so kamen wir zu der Lichtung und bauten unsere Kote auf. Am Abend gab es Tortellinis mit Schinken-Sahne Soße. Die Sarazenen aßen Currywürstchen. Nun war es schon sehr spät und wir gingen schlafen.

Am 3. Tag ging das Wandern sehr leicht und wir kamen zusammen mit den Sarazenen sehr schnell ins Ortsinnere von Großhansdorf wir mussten nur noch wenige Kilometer wandern. Dann waren wir auch schon beim Pfadi-Heim und teilten die restlichen Lebensmittel an die ganzen Kinder auf.

Vom Pfadfinderheim wurden alle abgeholt oder gingen alleine nach Hause.

von lasse, yetis



Wieso sollte man ohne xxx leben?>> <<Mit Klobürsten kann man

Das zweite Trooptreffen in Berlin

Am 29.07. war es endlich soweit. Das 2. Trooptreffen der Jamboreegilde Werner von Siemens stand an. Um 15:20 Uhr trafen sich Alice und ich am U-Bahnhof Schmalenbeck. Schon auf dem Weg zum Hauptbahnhof hatten wir keine große Lust noch 6 Stunden Regionalbahn zu fahren. Aber das ließ sich ja leider nicht ändern und wir freuten uns schon riesig die anderen wieder zu sehen. Am Hauptbahnhof trafen wir die Möwen, die Norwinger und einen Nydamer. Zusammen fuhren wir nach Schwerin, wo wir einen etwas längeren Aufenthalt hatten und uns noch was zum Essen kaufen konnten. Dann sind wir in den Zug nach Berlin-Spandau gestiegen und noch ein paar Stündchen gefahren.

Endlich in Berlin angekommen, sind wir noch mit der U-Bahn, die von innen rosa war, zum Zoologischen-Garten gefahren und von da mit dem Bus 249 zum „Roseneck“ gefahren. Wir kamen

einen Bus später an als geplant, wurden aber trotzdem rechtzeitig abgeholt und sind noch 15 Minuten zu einer riesigen Jugendherberge gegangen. Leider mussten wir doch draußen schlafen. Das Gute war, dass die Kohten und die Jurte schon aufgebaut waren. Nach einer langen Begrüßung (es dauerte sehr lange 20 Leute zu umarmen) gab es noch Abendbrot und danach war noch Singerunde angesagt. Außerdem musste noch eine Wahl für den Singewettstreit getroffen werden. Wir mussten uns für ein schnelles und für ein langsames Lied entscheiden. Wir fingen mit der Abstimmung für das schnelle Lied an. Es dauerte mindestens 10 Wahldurchgänge bis alle zufrieden waren. Wir entschieden uns für „Das Seidentuch“. Diese Abstimmungssache hatte so lange gedauert, dass keiner mehr Lust hatte, noch über das langsame Lied abzustimmen. Die meisten gingen ins Bett. Auch Alice und ich. Ein paar blieben noch in der Jurte und sangen noch bis 4:00 Uhr. Schnell aus dem Schlafsack einmal kurz ins Bad und dann ab



zur Morgenrunde. Es ist wirklich interessant mal mit einem Stamm aus einer ganz anderen Ecke von Deutschland eine Morgenrunde zu machen. Die Berliner z.B. müssen ihre Tracht immer in die Hose stecken und sie laufen in 2er Reihen zur Morgenrunde und stellen sich dann auf. Das ist wirklich ungewohnt und anfangs ein bisschen komisch. Aber man passt sich irgendwie schon an. Wir haben das Spiel, nein den Tanz B.I.N.G.O., getanzt und Bella Ciao gesungen. Dann gab es Frühstück. Danach wurden 4 AGs angeboten: Cornflakes selber machen, Apfelringe machen, Wasserfilter bauen und ein Plakat über unseren Troop machen. Alice und ich gingen zum Cornflakes machen. Das war ziemlich lustig und schön matschig. Nach den AGs hatten wir ein bisschen Pause bis es Mittagessen gab. Nach dem Mittag wurde uns ein Film gezeigt und ein paar Bilder vom Jamboree-Lagerplatz.

Anschließend gab es einen Postenlauf. Wir, die Sippe Panther, fingen bei Jacky an, bei der wir

ein Troop-T-Shirt entwerfen sollten. Darauf gingen wir zu Sarah, bei der wir Abzeichen richtig auf eine Tracht legen sollten. Danach mussten wir uns ohne Worte verständigen. Das war lustig. Beim letzten Posten mussten wir uns Sachen von der Geschichte der Pfadfinder erzählen. Anschließend trafen wir uns bei der Waldbühne. Die Troopführung spielte kurze Szenen, die falsch waren und eine Sippe richtig vorspielen musste. Danach gab es bald Abendbrot. Anschließend gab es wieder eine Singerunde, wo wir versuchten, uns für ein langsames Lied zu entscheiden. Nach wieder lang andauerndem Hin und Her, entschieden wir uns. Allerdings waren viele unzufrieden. UM 1:00 Uhr löste sich die Runde auf und alle gingen ins Bett. Der nächste Tag war schon Sonntag und das hieß aufstehen, Sachen packen und abbauen. Recht verschlafen ging es zur Morgenrunde und dann zum Frühstück. Danach haben wir weiter abgebaut und kurz vor der Abfahrt wurde noch über das Troop-T-Shirt abgestimmt. Außerdem wurde noch



auf das bevorstehende Herbstlager! Gut Pfad Lena>> <<Holger +

einmal über die Lieder abgestimmt und fest steht nun, dass wir „Reigen“ und „Jock Stuart“ singen. Dann war auch schon das ganze Wochenende vorbei. Es ging mal wieder viel zu schnell! Wieder nach einem langem Abschied und wieder den ganzen Weg, den wir gekommen waren, zurück. Mit der Ausnahme, dass wir 2 Stunden in Berlin-Spandau auf die Bahn warten mussten. Es war ein sehr gelungenes Wochenende und wir freuen uns schon sehr auf das Jamboree in 8 Tagen.

von pia, falcken

Jamboree

One World - One Party äh ne,
Promise! - Das World Scout
Jamboree in Chelsmford, England

"Um 18 Uhr fährt der Bus für die Schleswig-Holsteiner ab Reinbek ab." So stand's in unserem letzten Paperboy (Jamboree-Info-Brief). Vor 1½ Jahren hatten wir unsere

Jamboreeanmeldung abgeschickt. Ein dreiviertel Jahr später war das erste Trooptreffen. Und am 17.07.2007 ging's dann endlich los! Auf nach England! Auf das World Scout Jamboree.

Wir fuhren 17 Stunden Bus nach Dover, denn von dort aus wollten wir erst einmal in unseren Jamboreesippen eine 4tägige Vortour machen.

Meine Sippe und ich fuhren mit Bus nach Sandwich und wanderten dort einen sehr verwilderten Wanderweg (eigentlich konnte man das gar nicht mehr Wanderweg nennen) in Richtung Küste lang. An der Küste trafen wir Pias Sippe und wanderten den Rest gemeinsam zu unserem Treffpunkt Faversham, wo wir dann wieder mit unserem ganzen Troop Werner von Siemens zusammentrafen. Wir machten da 2 Tage Lager und fuhren auch kurz nach Canterbury. Danach ging's aufs Kontingentslager in New Addington. Dort waren alle Gilden des BdP's. Bei diesem 3tägigen Lager fuhren wir unter anderem auch einen Tag lang nach London und verteidigten



den Titel des Singewettstreits. Und dann ging's endlich aufs Jamboree. Vom 27.7. bis zum 8.8. waren wir da und haben Leute aus aller Welt kennen gelernt. Gleich bei der Ankunft trafen wir die verschiedensten Nationen (mit Rollkoffern und Plastikzelt - haha) und am Abend, bei der Opening Ceremony war sogar Prinz William dabei.

In dieser Woche gab es viele Aktivitäten die man machen konnte. Einige davon waren echt toll. So wie zum Beispiel Splash, eine Aktivität wo man an einen See gefahren ist und dort mit verschiedenen Bootarten fahren konnten, oder der Gillwellpark, ein riesengroßer Park, wo man klettern, laufen oder schwimmen konnten. Einige Aktivitäten waren zum Nachdenken da oder zum Kennen lernen anderer Kulturen, wie z.B. bei World Villages, da haben wir "Minen" geborgen und viel dazu gelernt (Minensammler verdienen so gut wie gar nichts; sie arbeiten in Lebensgefahr; es gibt Länder wo immer noch Leute sterben, weil dort noch die Minen von



Eröffnungsfeier, Jamboree

irgendeinem Krieg liegen, der schon längst vorbei ist usw.) Leider waren einige Aktivitäten aber auch echt sinnlos wie zu Beispiel Trash, dort haben wir mit Müll Musik gemacht, oder riesengroße Bilder gebaut oder auch Starburst, wo wir der Natur etwas zurückgeben sollten, in Thailand oder so, hat dies bestimmt Sinn gemacht aber in England war es ein bisschen blöd, weil das einzige was wir gemacht haben, war Bäume in ein See schmeißen um den kleinen Fischen Platz zum Verstecken vor den großen Fischen zu schaffen, oder Vogelausguckstätten zu bauen. Aber alles in einem war das Jamboree etwas ganz Neues, und ein Erlebnis, dass man nicht so schnell vergessen wird.

von alic, falke



Zahnpasta wieder in die Tube zu bekommen. (Lore Lorenz) >>

M&Ms (Martin und Mädels) in Schottland

Nachdem wir endlich mit dem ganzen Stamm in Rosyth angekommen waren, ging es für unsere Fahrtensippe erstmal weiter mit dem Bus in Richtung Westküste. Dort überquerten wir dann (im Bus) die Brücke nach Skye, dem eigentlichen Ziel unserer Reise. Unser Plan war es, auf dieser größten der Schottland vorgelagerten Inseln, von Sligachan nach Broadford zu wandern. Kaum angekommen erlebten wir die erste Überraschung: hatte Sligachan auf der Karte noch nach einem mittelgroßen Ort mit Einkaufsgelegenheit ausgesehen, so entpuppte er sich am Abend unserer Ankunft als Campingplatz, umrandet von zwei Häusern, einem Mountain-Rescue Haus und einem kleinen Hotel mit Restaurant. Noch frohen Mutes erkundigten wir uns bei einigen Campern, wo denn der nächste Lebensmittelladen zu finden sei und erfuhren, dass die nächsten Geschäfte in Portree und Broadford zu finden seien.

Spätestens, als man uns sagte, dass die Busse nur sehr selten führen und man auch gut 1-2 Stunden erfolglos mit dem Daumen in der Luft an der Straße stehen könne, war unsere Stimmung dem Nullpunkt nahe und unsere ursprüngliche Wanderrouutenplanung schien über den Haufen geworfen zu



Voll bepackt

sein. Nach langem hin und her überlegen entschieden wir uns dann doch dafür, an unserer alten Route festzuhalten. Glücklicherweise erwischten Dunja und ich dann auch noch ganz zufällig einen der wenigen Busse nach Portree, wo wir dann für die nächsten acht Tage einkauften. So konnte es am nächsten Morgen zum Glück doch wie geplant losgehen. Mit Essen für acht Tage in den Rucksäcken machten wir uns dann, Sligachan im Rücken und einen tollen



Ausblick vor uns, zwischen Bergen und Steinen einem Fluss folgend auf den Weg nach Broadford. Trafen wir am ersten Tag noch recht viele Wanderer, so wurden es in den nächsten Tagen doch immer weniger, die uns begegneten. Wir konnten also die unglaublich schöne Landschaft ganz ungestört genießen. Auch das Wetter war, entgegen allen Klischees, zumindest am Anfang sehr gut. Das einzige Problem, das es am Ende des Tages gab, war eine ebene Fläche zu finden, auf der wir unsere Kohte aufbauen konnten. Schließlich fanden wir aber einen Platz, der einigermaßen in Ordnung war und so konnte es am nächsten Morgen ausgeschlafen und mit

einigen Dellen im Rücken (verursacht durch unebenen Boden) gleich weitergehen. Auch an unserem zweiten Tag war Petrus uns noch gut gesinnt und wir konnten an einem superschönen Fluss erstmal eine ausgiebige (Wasch-)Pause einlegen. Am nächsten Tag ging es dann weiter zum Meer. Nur einige hundert Meter vom Atlantik und mit Blick auf ein kleines Haus umgeben von einer Kuhwiese fanden wir eine kleine Ruine, in deren Windschatten wir am Abend unsere Kohte aufschlugen und vor der wir die tolle Aussicht genossen. Die Ruine schützte uns zwar ungemein gut vor Wind, jedoch nicht vor frei herumlaufenden Tieren, denn einige



Kohte am Meer. Toller Ausblick am Morgen



Fernsehen.>> <<Ich hoffe, die Kurse haben euch alle mächtig

von uns sind sich ziemlich sicher, morgens eine Kuh direkt neben der Kohte muhen gehört zuhaben ... wegen der Kühe brauchten wir uns im Laufe des Tages dann aber keine Sorgen mehr zu machen, da unsere Route uns einen, für Kühe zu hohen und zu steilen, Weg auf einen Berg hinaufführte. Nach ein paar Stunden wandern wurde unsere Mühe dann mit einem wunderschönen Blick über das Meer, die Berge und natürlich auch unsere Ruine samt Kuhwiese belohnt. Nach weiterem Wandern begann sich der zunächst leichte Nieselregen allmählich zu dickeren Tropfen zu entwickeln, die dann im Laufe der Zeit zu einem wunderschönen Dauerregen mutierten. Völlig durchnässt kamen wir endlich zu einer Stelle, die noch nicht komplett unter Wasser stand und die wir sofort als Schlafplatz beanspruchten. Bis wir schließlich alle in der Kohte saßen, hatte sich die kleine Pfütze neben dem Zelt in einen mittelgroßen Teich verwandelt und auch das Wasser, das von höher liegenden Teilen des Berges kam, bildete schon kleine Flüsse, die unserer Kohte

verdächtig nahe kamen. Wie man vielleicht schon errahnen kann, wurde der Rest der Nacht nicht viel trockener und nach einiger Zeit war der Fußboden so durchnässt und die Zeltwände kamen uns von allen Seiten so nahe, dass wir zu fünft auf ca. einem Quadratmeter in der Mitte des Zelttes und um die Zeltstange gewickelt, Platz fanden. Das klingt zwar Rekordverdächtig, aber bequem ist das nicht und schon gar nicht für eine ganze Nacht. Klitschnass ging es dann auch am nächsten morgen weiter. Auf der anderen Seite des Berges ging es dann statt Kuhwiese weiter mit Schafswiese ... und zwar Schafswiese extended version... von der Überquerung des Bergsees an blieben die Schafe unsere treuen Begleiter, bis zum Ende der Fahrt. Doch nicht nur die Schafe schienen an uns zu hängen, sondern auch die dicke Regenwolke, die uns auf Schritt und Tritt folgte. Als wir dann zu einem kleinen Wäldchen kamen und auch der Regen für kurze Zeit aussetzte verbesserte sich unsere Stimmung schlagartig: Zum ersten Mal auf dieser



Fahrt hatten wir die Gelegenheit über Feuer zu kochen anstatt auf dem Gaskocher. Unser gemütliches Sitzen am Feuer wurde dann aber auch ziemlich plötzlich vom Regen unterbrochen und wir verkrochen uns ins Zelt. Da das Wetter auch am nächsten Tag einfach nicht besser werden wollte, verschlechterte sich die Stimmung wieder. Glücklicherweise kam eine sehr nette einheimische Frau vorbei, die wir sogleich nach dem nächsten Ort und einer Einkaufsmöglichkeit fragten. Aber, wie sollte es auch anders sein: der nächste Ort war noch einige Kilometer entfernt und zu unserem Glück war auch noch Sonntag, so dass der Bus nicht fuhr. Die Frau hatte allerdings ganz viel Verständnis und Mitleid und schenkte uns was zu essen (und zwar gar nicht mal wenig) und dann fuhr sie uns in zwei Etappen zum nächsten Ort, wo sie uns ein Cafe empfiehlt, das leider geschlossen war. Trotzdem war ihr Helfersinn so leicht nicht unterzukriegen. Sie brachte uns also in ein Mountainrescue-Haus, wo wir eine Weile bleiben konnten und von wo aus wir dann

weiterwanderten. Doch das Wetter wurde einfach nicht besser. Völlig frustriert saßen wir am Abend wieder in der Kohte, diesmal in einer Ruinenstadt, die als richtiger Ort in der Karte verzeichnet war ... wir schafften es tatsächlich ca. eineinhalb Tage in der Kohte zu verbringen und nur sehr selten mal rauszugehen und den schönen Blick über den benachbarten Ozean zu genießen. Irgendwann ließ sich aber auch endlich mal wieder die Sonne blicken und wir zogen weiter, da auch langsam unser Trinkwasser knapp wurde (das Wasser dort blieb trotz Abkochen und Mikropur einfach ungenießbar). Nach einem langen, steilen Anstieg konnten wir dann unsere Flaschen endlich wieder mit gutem Wasser auffüllen und auch das Wetter war so gut, dass wir es an diesem Tag hochmotiviert bis zu unserem Zielort Broadford schafften, wo wir noch eine Nacht blieben und von wo aus wir dann mit dem Bus zum Lagerplatz fuhren. Trotz des schlechten Wetters war die Fahrt einfach nur super und der Spaß und Zusammenhalt in unserem



Sarazenen! Seid nett zu euren Sippenführeinnen!>> <<Zitat

kleinen Wandertrupp einfach
unübertrefflich.

von inga f.



Die Ms auf einem Gipfel. Geschafft!

Schottland Lager (Englische Version)

Our camp started on Thursday, August the 16th, at least for most of us. When the “R/R-hiking-group” arrived in the evening, the “Saratis” as well as the bikers had already been there.

All of us were more than amazed at the inherent natural beauty of our campground.

The “Phönix” came some time later but unfortunately “Die Falken” were still missing. Strangely enough they just didn’t arrive. After pitching our Kohten we finished the evening with a good meal and some songs.

The next day we had to do all the necessary stuff such as pitching the Jurte, building the kitchen as well as the flagpole, fetching water and chopping wood.

When it has already been quite late and almost everybody was in the Jurte, suddenly somebody screamed: “Die Falken sind da!”

Mona: Ich kacke gern im sitzen>> <<Vermisse meinen Poncho



Everybody ran out looking forward to hearing a breathtaking story why they had come that late.

As Raffi told everybody that almost every Falke was in hospital, those people got their story, which was not true actually. They were just mistaken in the date. How unspectacular!

When we awaked after a short night we heard a strange noise which seemed to come from above – raindrops!

Since it didn't stop until next night and we needed wood, water and a kitchen in which one could work we had to continue doing everything as if it wouldn't be rainy. Thus we became quite wet.

Even though it was so smoky in the Jurte that you couldn't do anything but cry, some of us preferred staying there.

Despite the rain Martin and Inga did their "Wache" which they really enjoyed even though their sleeping bags haven't been dry any longer afterwards.

When we left the two alone in the evening, it was so dark that we got lost. Thus we had

involuntarily a quite long walk through the night.

For the rest of time we had good luck with the weather. On Sunday we took advantage of the sun and washed ourselves as well as our clothes instead of starting the role play which we had actually planned for that day.

In the evening we went to the top of a hill where we sang some songs while Inga, Martin, Marvin and Philip followed a "path of lights" (Lichterspur) to do their promise afterwards.

The very next day the role play took finally place. Everybody had to slip into another character. Therefore each of us got a kind of identity card with a new name and personality traits on it. We were divided into 3 clans and in the end we had to appoint a king because the old king just stumbled across a sheep which was the cause of his tragic death.

After hours of trading, hatching intrigues, fighting, pinching and burning flags we finally scraped with the intent to appoint our



schon seit Schottland irgendwo an der Kapuze steht mein Name,



Stamm Walldreiter, SoFa Schottland

new king. The bottom line is that “Sean McKinsey” had the honour to replace the old king.

The scrape didn't take place before Tuesday about noon. Thus it was not only an exciting game but also a very long lasting one.

From the afternoon we had time to practise for the singing-competition to which everybody looked forward!

That competition started in the early evening and ended late in the night. As it was absolutely starlit some of us decided to sleep in the open-air. On Wednesday

we had a quite relaxing day, at least those who took part in the “tearoom of relaxation/recreation”. Inga offered a tea-room where everybody could talk about her or his fears while some others took a bath or went on the top of a mountain.

As we hadn't had a real “Jurtenabend” yet we tried to make up for it the last evening. Between singing, talking and eating titbits we had our presentation ceremony of the singing competition.

“Die Falken” and the “R/R-hiking-

guckt bitte nach, ob ihr den zufällig bei euch zu Hause habt! Habe



group” got the first award, the “Saratis” the second and the “Phönix” the third.

On Thursday we had to get up very early in the morning – too early for most of us.

After striking our tents and cleaning up the campground we left sad but well-nurtured as there was a cooking-contest at our camp.

It's clear as daylight – one week was just too short!

von mona

Schottland Nachtreffen der Saratis

Am Freitag nach der Ankunft aus Schottland veranstalteten die SaraTis ein Schottland Nachtreffen im Heim. Wir wollten uns am Freitag um 16.00 Uhr am Heim treffen um dann gemeinsam zum Waldgrundstück zu fahren. Allerdings war das Wetter nicht ganz so gut, also blieben wir

beim Heim und warteten darauf, dass Bob seine Meutenstunde durchgeführt hat. Als wir dann ins Heim gingen, räumten wir erst mal auf, danach richteten wir den Wö-Raum für Peters Verabschiedung her. Irgendwann - es war schon dunkel - kamen Holger und Friedel an. Wir warteten noch ziemlich lange bis Peter kam. Als er dann kam, führten Naddel und Lena ihn ein bisschen ums Heim. In der Zeit bauten Timo und ich ein kleines Feuerwerk auf (es bestand aus gaaaaaaaanz vielen kleinen Fontänen und Boden- wirbeln) und starteten es. Danach gingen wir alle in den Wö-Raum, feierten eine Abschiedsfeier für Peter und aßen, tranken und sangen. Als wir den Teil des Programms durchgeführt hatten, richteten wir den Wölflingsraum zum schlafen her. Nun lagen wir in unseren Schlafsäcken und Peter las uns Geschichten aus der „roten Hand“ vor. Am nächsten Morgen aßen wir Frühstück und berieten, was wir den Tag über machen sollten. Das Ergebnis: 1. In die U-Bahn steigen und zu Friedels Konzert fahren 2. Wieder



auch einen zum tauschen im Angebot! Vielen dank Naddel>>

in die U-Bahn steigen und zu Globetrotter fahren und shoppen
3. Kegeln bei Kosch. Als wir beim Konzertplatz ankamen, holte sich Aaron erst mal Autogramme von allen Bandmitgliedern. Marvin, Paul und ich wurden erst mal von so einem Zeitungsmann fotografiert. Als das Konzert zu Ende war, stiegen wir erneut in die U-Bahn und fuhren zu Globetrotter. Dort kauften Christian und ich uns jeder ein neues Fahrtenmesser. Danach kauften wir uns jeder ´ne Pizza und stiegen in die U-Bahn, dann nach der kurzen Fahrt kamen wir in Kiekut an. Als wir dann im Pfadfinderheim waren stärkten wir uns mit Zitrotee und gingen gleich wieder los zum Kegeln. Mir persönlich hat das Kegeln Spaß gemacht . Am Abend gab es noch Spagetti mit Hackfleischsoße. Als wir versuchten zu singen, klappte das gar nicht, weil die hälfte kein Bock hatte und nur Blödsinn gemacht hat, also gaben wir auf und schliefen ein. Am nächsten Morgen gab es leckere Brötchen zum Frühstück. Nachdem wir dann zum zweiten mal das Heim aufräumten, durfte jeder noch

mal für eine Stunde nach Hause. Im Laufe des Tages gingen wir zusammen zur Vollversammlung. Am Dia-Abend nahmen wir auch alle teil.

von lasse, yetis

Grüße aus der Neuen Welt

Sieben Wochen ist's nun bald her, dass ich in Toronto in Canada angekommen bin. 16 spurigen Autobahnen und die ersten Wolkenkratzer liessen keinen Zweifel an der Ankunft auf dem amerikanischen Kontinent. Ein General Motors Corporation Van mit Automatikgetriebe diente mir die kommenden zwei Wochen sowohl als Gefährt als auch als Unterkunft auf meiner Reise entlang des St. Lawrence River. Die Hauptstadt Ottawa war das erste Ziel. Die nächsten Stopps lagen alle in der französischsprachigen Provinz Québec, wo es mitunter französischer wirkt als in Frankreich. Nach den ersten zwei Wochen, 2700km

<<Hey Phönix! Ich hab euch alle mega doll lieb und vergesst nicht



Fahrstrecke und einem Abstecher zu den Niagarafällen hieß das nächste Ziel New York City. Die üblichen Sights aus dem Straßengitternetz herausgefischt, ging's Ende September ins sonnige Californien. Dort hab ich mir dann weitere amerikanische Klischees bestätigen lassen, wie überdimensionale Fernsehgeräte im "family room", Mikrowellen mit mehr Funktionen als Handys und ziemlich umständliche aber sehr bequeme kingsize Betten. Außerdem lernte ich mich zwischen riesigen Pickuptrucks auf 12spurigen innerstädtischen Kreuzungen zurechtzufinden. Ende Oktober wartet die Neuseeländische Hauptstadt Auckland auf mich.

Macht's gut und Gut Pfad

von peter



die Kühe zu Hause sind rot-weiß. HiHi! Bis dann! Lisa>> <<Hä,

Verspätetes und regnerisches Vogelschießen

Dieses Jahr wurde Vogelschießen nach hinten verlegt; es hat nicht wie sonst im Sommer stattgefunden sondern im Herbst. Trotzdem haben sich viele von unserem Stamm dafür gemeldet mit zu helfen, mit zu singen und sich natürlich auch ums Feuer und Stockbrot zu kümmern. Diesmal haben wir uns, aber mit dem Jurtenauf- und abbau ziemlich viel Zeit gelassen, um Frau Schell beim Auf und Abbau nicht großartig helfen zu müssen. Trotz Regen sind eigentlich sowie jedes Jahr, eine Menge von Kindern zu uns in die Jurte gekommen um Stockbrot zu machen und Spaß zu haben. Zwischendurch haben auch welche von uns netterweise die Kinder geschminkt und mit ihnen gespielt.

Als dann endlich der ganze Stress vorbei war, konnten die wenigen Leute die dort zum übernachten geblieben sind, singen und ein tolles neues Nachtgeländespiel spielen. Am nächsten Morgen

war dann auch schon alles vorbei
und wir haben nur noch schnell
die Jurte abgebaut, das Material
am Heim abgeladen, weggeräumt

und dann sind auch schon die
meisten nach Hause gefahren.
von naddel, falken



Ihh! Regen!

Das beste Liederbuch der Welt!!

**Der Schimmel
für nur 10 €**

und nur bei uns erhältlich.

stimmt das, dass die nächste Sommerfahrt irgendwo im Süden



Svea Hübner

21.09.95

Sippe: Amazonen

Wie lange bist du schon bei den Pfadfindern: Ich war schon einmal bei den Pfadfindern, habe dann aber aufgehört und bin jetzt seit einem Jahr wieder dabei.

Bestes Pfadfinder Erlebnis: Ich fand bis jetzt alle Fahrten super!

Vorschläge für Sommerfahrtsgebiete: Ich hätte lust mal nach Spanien zu fahren!

Etwas was du dem Stamm mal mitteilen möchtest: Ich finde die Organisation in unserem Stamm klasse, also das der Stamm so viele Aktionen auf die Beine stellt.

Andere Hobbys: Tennis

Geschwister: eine kleine Schwester Line, 8 Jahre alt und auch hier im Stamm

Größter Wunsch: Ich möchte unbedingt R/R werden!



stattfindet?>> <<Frage ohne genaue Antwort! Wieso sollte man

Julius Störrle

15.08.97

Meute: Waldpieper

Seit wann bist du bei den Pfadfindern: seit einem Jahr!

Was war bis jetzt dein schönstes Erlebnis bei den Pfadfindern: Die Pfingstfahrt im Schlaraffenland

Andere Hobbys: Lego bauen, Fußball spielen und sich mit Freunden treffen

Geschwister: meinen Bruder Jakob

Größter Wunsch: Viel Lego zu haben, um viel verschieden Sachen bauen zu können!



ohne xxx leben?>> <<Mit Klobürsten kann man auch Zähne



Frithjof Engel

04.09.1987

Runde: W13

Wie lange bist du schon bei den Pfadfindern: Ich war früher, als ich so 6/7 Jahre alt war schon einmal bei den Pfadfindern gewesen und bin jetzt seit Irland (2005) wieder mit dabei!

Was war dein bestes Pfadfindererlebnis: Meine Wache in Estland

Vorschläge für Sommerfahrtsgebiete: Evt. Ungarn und was eher unrealistisch ist dorthin zu fahren sind Jugoslawien, Island und Russland.

Gibt es etwas was du dem Stamm endlich mal sagen möchtest: Das unser Stamm einfach der geilste ist und das ich einfach keinen besseren Stamm kenne!

Aufgaben im Stamm: Ich habe jetzt auf der letzten Stammes VV die 2. Stammesführung übernommen

Andere Hobbys: Tennis und Musik zu machen ist meine Leidenschaft ich spiele ja auch selber in einer Band (The Bluebeat Remedy)!

Geschwister: Habe noch eine Schwester, die Mareike heißt.

Größter Wunsch: Mein zweites Studium erfolgreich zuende zubringen, nachdem ich mein erstes Studium schon nach kurzer Zeit abbrach!



putzen ;-)>> <<Falönixfan>> <<Freu mich schon auf das

T wie Tracht

Geschichte der Tracht:

Lord Baden-Powell gründete 1902 eine berittene Polizei in Südafrika. Für die Polizei führte Baden Powell eine Uniform ein, die den Charakter der Polizei als Ordnungseinheit unterstreichen und die Distanz zu einer militärischen Kampftruppe verdeutlichen sollte: Ein khaki-farbenes Hemd mit Krawatte und breitrandigem Cowboyhut. Diese Uniform war Vorbild und Urmuster für die Kluft der Pfadfinderbewegung.

In Deutschland wurde nach dem 2. Weltkrieg im Bund Deutscher Pfadfinder, blau als Farbe gewählt, um sich von den khaki-braunen Hemden der Hitler-Jugend abzugrenzen.

Die Tracht! Auch Kluft genannt:

Jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder darf sie tragen! Die Tracht, auch Kluft genannt, ist unser äußeres Erkennungszeichen. Sie stellt über alle Grenzen hinweg ein Symbol für die weltweite Verbundenheit der Pfadfinderbewegung dar. Baden-Powell war

es immer ein Dorn im Auge, dass Reiche und Arme auf den ersten Blick an ihrer Kleidung zu erkennen waren. Deshalb schuf er eine gemeinsame Tracht, die geeignet für Lager, Sport und Spiel war. Und die es nicht mehr möglich machte, die Herkunft eines Menschen an seiner Kleidung zu erkennen.

Die Tracht soll in keiner Weise an eine militärische Uniform erinnern, weshalb zur Tracht auch keine Rangabzeichen gehören.

Die Trachten der verschiedenen Bünde und besonders die der verschiedenen Länder können unterschiedlich aussehen.

Und wie sieht unsere (BdP) Tracht aus:

Eigentlich ist es "nur" ein blaues Hemd mit dem Bundeszeichen (der BdP Lilie) auf der linken Brusttasche und ein Halstuch, welches die Stufe (Wölflinge, Pfadfinder, Ranger & Rover), der man angehört repräsentiert.

Wer will, kann auf dem linkem Ärmel das Stammeswappen und/oder das Zeichen der Welt-pfadfinderverbände. Also das WAGGGS (World Association of



Girl Guides and Girl Scouts) für die Mädchen oder das WOSM (World Organization of the Scout Movement) für die Jungs, tragen. Außerdem kann man sich die Deutschland- Europaflagge über die linke Brusttasche nähen und aktuelle Fahrtenaufkleber auf die rechte Brusttasche. Der Platz für die verschiedenen Zeichen kann natürlich, je nach belieben, geändert werden.



Unsere Tracht

Das Halstuch:

- Wölflinge tragen ein gelbes.
- Pfadfinder tragen ein blaues mit gold- gelbem Randstreifen.
- R/R's tragen (meistens) das Selbe wie die Pfadfinder, jedoch mit R/R Abzeichen (Raute mit rotem und blauem R) im Winkel des Tuches.

Ob das Halstuch als Affenschaukel, also einfach nur

zusammengeknotten und umgehängt oder mit Pfadfinderknotten getragen wird, ist oft Geschmacks oder Stammesabhängig.

5 gute Gründe, warum wir überhaupt eine Kluft tragen:

1. Sie ist Erkennungszeichen der Pfadfinder in der Öffentlichkeit
2. Sie ist Erkennungszeichen der Pfadfinder untereinander
3. Sie verdeckt soziale Unterschiede
4. Sie ist Symbol unserer Gemeinschaft
5. Sie ist Arbeitskleidung für alle Gelegenheiten

Und warum trägst Du eigentlich eine Tracht?

Überleg doch mal und schreib Dir deine eigenen Gründe auf einen Zettel! Vielleicht ist das auch ein gutes Thema für eine Gruppenstunde. Sprech doch deinen Meuten- oder Sippenführer darauf an.

von dunja



<<Ein Dementi ist der verzweifelte Versuch, die Zahnpasta wieder

Die wichtigsten Termine für die nächsten Monate. Also gleich schon mal rot in den Terminkalender eintragen!

Februar:

18.02.	kleiner Stammesrat	R/R & Falönix
22.- 24.02.	Gildenwochenende	Junge Gilde

März:

01.- 03.03.	Stammes-, Stufenführer und Schatzmeistertreffen	Stafür & Stufü
08.3.	Schatzsuche mit Captain Jack Sparrow	Pfadfinder/Innen
22.03.- 30.03	Grundkurs Nord	Ange. R/R
16.03.	Stammesrat	R/R & Falönix
29.03.- 05.04.	Kurs für Sippenführungen	Ange. Sipplinge

April:

03.- 06.04.	Hohburg	R/R
04.- 06.04	Kundschaft Ernährung	R/R
05.04.	Hamburger Singewettstreit	Pfadfinder & R/R
12.04.- 13.04.	LV in Lübeck	Delegierte & Gäste
26.4.	Wölflingsaktion	Wölflinge

Mai:

09.- 12.05.	Landespfindstlager in Tydal	Alle
30.05.- 01.06.	Bundesversammlung	Delegierte & Gäste

Juni:

20.- 22.06.	Club RR	R/R
27.- 29.06.	Blue Media	Pfadfinder/Innen





Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Rieper für
seine Unterstützung!

Diese Ausgabe wurde bei Rieper kopiert.